

Saale-Zeitung 19.9.05

Gitarren-Freunde fordern Zugabe

Viel Applaus für Harald Stampa in der Königsloge – Besucherzahlen niedriger als im Vorjahr

■ **BAD BRÜCKENAU.** Ge-
konnt interpretierte Gitarren-
musik – präsentiert allerdings
im kleinen Kreis. So fällt zum
Bedauern der Veranstalter die
Zwischenbilanz der diesjähri-
gen Gitarrentage aus. Denn
trotz hochkarätiger Künstler
und erfolgreicher Öffentlich-
keitsarbeit sind auch in diesem
Jahr die Besucherzahlen stark
rückläufig. Zum Konzert von
Harald Stampa kamen am Wo-
chenende knapp zwei Dutzend
Zuhörer. Diesen jedoch gefiel's
– sie ließen den Künstler erst
nach mehreren Zugaben von
der Bühne.

Für den 42-jährigen Musiker
war das eine wichtige Bestäti-
gung. „Ob ich vor drei Zuhö-
rern oder einem gefüllten Saal
spiele, das ist für mich

zweitrangig. Ich möchte die
Stücke gut spielen und dem Pu-
blikum etwas geben. Wenn ich
dann merke, dass mir das gel-
lingt, dann macht mich das
glücklich“, sagte er.

Dennoch sei ein rückläufiger
Besuchertrend grundsätzlich
ein alarmierendes Zeichen für
den Kulturbetrieb – „zumal ich
das in diesem Jahr an sämtli-
chen Spielorten in Deutsch-
land und der Schweiz erlebt ha-
be“, bedauerte Harald Stampa.
Sowohl in den öffentlichen
Kassen als auch in den privaten
Haushalten werde offensicht-
lich in punkto Kultur gespart.

Hoher Anspruch

An seiner künstlerischen Ar-
beit ändere das allerdings
nichts, betonte der bereits
mehrfach international ausge-
zeichnete Gitarrist. So habe er
sich schon vor geraumer Zeit
für eine bestimmte Richtung
entschieden, nach der er seine
Konzerte gestalte.

„Mir liegt viel daran, unbe-
kannte Komponisten zu prä-
sentieren, von denen es gerade
in der Gitarren-Literatur jede
Menge zu entdecken gibt“, sag-
te er. Wenn man ausschließlich
Werke von Mozart oder
Beethoven spiele, sei man zwar
vielleicht auf der sicheren Seite,
weil das Publikum diese Na-
men kenne und man lediglich
eine gewisse Erwartungshal-
tung erfüllen müsse. „Wenn
ich aber von mir selbst als Kon-
zertbesucher ausgehe, dann
wäre mir das zu wenig – Ich
möchte gerne etwas Neues
hören, etwas, das mich an-
spricht“, verriet er. Und diesen
Anspruch lege er eben auch an
sich selbst an.



Harald Stampa gastierte zu den Gitarrentagen mit Melodien aus dem
Wien vor 200 Jahren.

Foto: M. v. Landenberg

Für sein Brückenaauer Kon-
zert bedeutete dies, dass er sich
der Gitarrenmusik aus Wien
vor rund 200 Jahren gewidmet

hat. „Dort war damals die Gi-
tarre als Instrument sehr po-
pular – salopp gesagt war sie
vielleicht der Ghetto-Blaster

dieser Zeit, und Walzer war so
beliebt wie heute Hipp-Hopp“,
erklärte Stampa.

Auf den Schwerpunkt Wien
sei er durch den Komponisten
Simon Molitor gekommen.
„Ursprünglich wollte ich einen
ganzen Abend diesem Künstler
widmen, weil ich ihn sehr vere-
here und es unendlich schade
finde, dass er so unbekannt
ist.“ Doch wie so häufig habe
eins das andere nach sich ge-
zogen. „Als ich mich in diese Li-
teratur eingearbeitet habe, bin
ich auf einmal auf diesen Kom-
ponisten aufmerksam gewor-
den und mal auf jenen – letz-
tlich wollte ich sie dann doch
alle würdigen“, erklärte Harald
Stampa lachend.

Klein, aber fein

So standen denn neben Si-
mon Molitor auch Wenzeslaus
Matiegka, Anton Diabelli,
Franz Schubert und Mauro
Guilliani auf dem Programm.
Rund eineinhalb Stunden ver-
zauberte Stampa sein Publikum
mit deren Werken – was, wie er-
wähnt, mit viel Applaus be-
lohnt wurde. So bleibt dem
Künstler wohl der Eindruck ei-
nes kleinen, aber feinen
Brückenaauer Zuhörerkreises.

Die Veranstalter hoffen in-
des, dass mit dem Abschluss-
konzert der diesjährigen Gitarr-
entage der Negativtrend bei
den Besucherzahlen gestoppt
werden kann. Immerhin spie-
len am Mittwoch im König-
Ludwig I-Saal Lokalmatador
Siegbert Remberger und das
Collegium Lichtenfels, ein 15
Mann starkes Orchester unter
der Leitung von Marius Popp.
Beginn ist wieder um 19:30
Uhr. Marcus von Landenberg

Original Bayerisch
Wirt-Bräu
HEUTE
NEUERÖFFNUNG
Zum
Delfin
Deutsch-griechische
Pizzeria
in Schildeck, direkt an der B 286,
Tel. 09747/930486
Erste Spezialität
in unserem Hause:
„Gastfreundschaft“
Geöffnet täglich ab 9:00 Uhr,
ab 11:00 Uhr
durchgehend warme Küche
– Kein Ruhetag –